

Einflussmöglichkeiten von Telehealth-Interventionen durch Gesundheitsprofessionist*innen im Rahmen onkologischer Erkrankungen



„Unter Telemedizin versteht man die Bereitstellung oder Unterstützung von Leistungen des Gesundheitswesens mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien, wobei Patientin bzw. Patient und Gesundheitsdiensteanbieter (GDA, das sind insbesondere Ärztinnen und Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser und Pflegepersonal) oder zwei GDA nicht am selben Ort anwesend sind.“ (Sozialministerium, 2019)

Sophie Jagersberger, BSc
Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Science in Health Studies (BSc)
Betreut durch FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Bettina M. Madleitner
FH Campus Wien, 2024

HINTERGRUND

Jährlich erkranken um die 42.000 Menschen der österreichischen Gesamtbevölkerung an Krebs (Statistik Austria, 2022). Die steigende Prävalenz und die zunehmende Komplexität der Behandlung erfordern innovative Ansätze in der Gesundheits- und Krankenpflege. Moderne Technologien, insbesondere Telehealth, bieten jedoch zahlreiche Möglichkeiten, die Behandlung zu optimieren und somit die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern sowie professionell Pflegende zu unterstützen (Kraus, Koisser, & Czipionka, 2023).

FRAGESTELLUNGEN

- Welchen Einfluss hat Telehealth auf das Erleben der Erkrankten im professionellen onkologischen Setting?
- Wie können moderne Technologien dazu beitragen, Unsicherheiten bei Patient*innen mit einer onkologischen Erkrankung zu reduzieren?

ZIEL

- Aufzeigen von Herausforderungen, mit denen professionell Pflegende in Bezug auf moderne Technologien konfrontiert werden
- Einfluss von Telehealth auf Menschen mit einer onkologischen Erkrankung

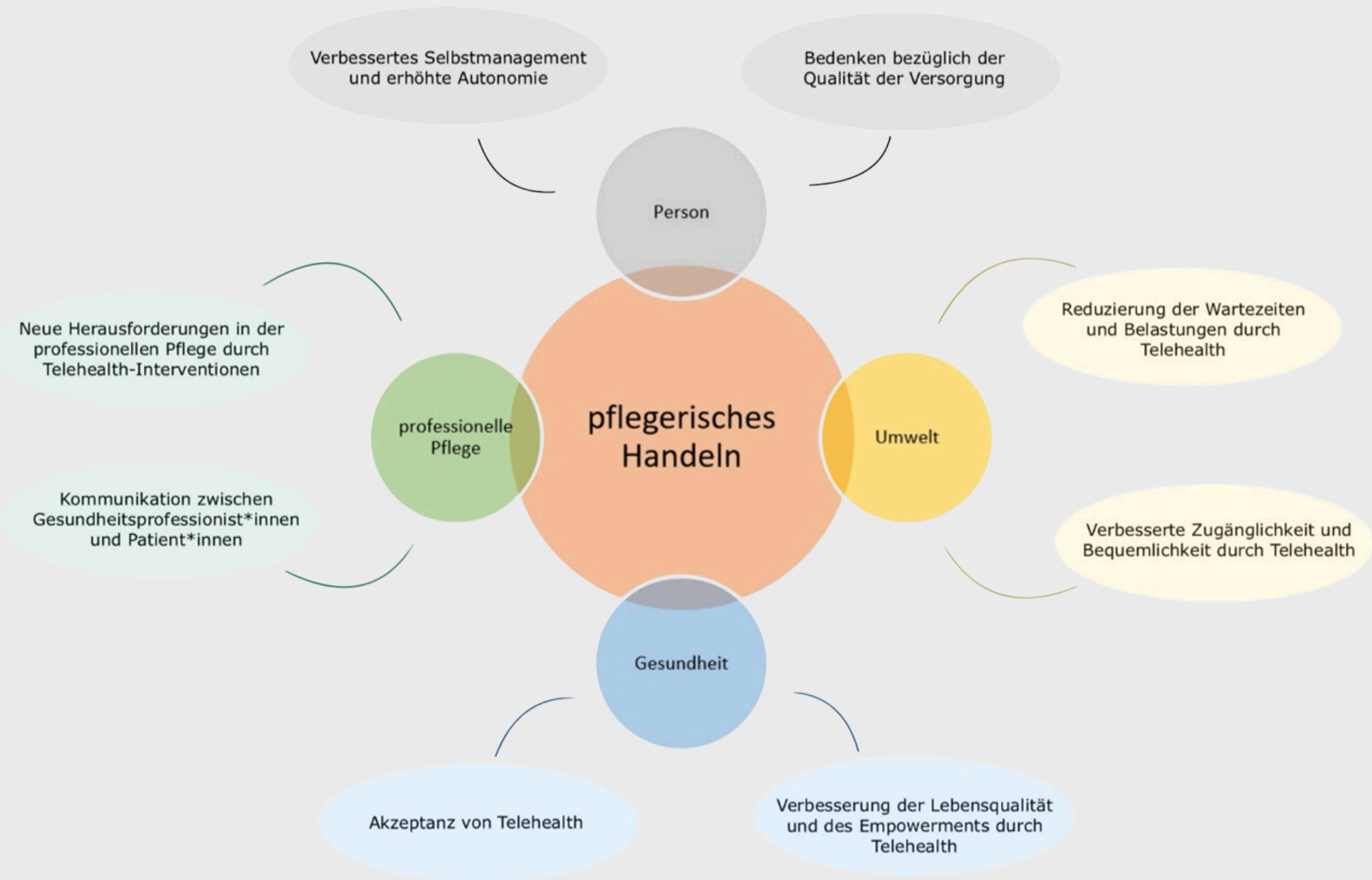
EINLEITUNG

Menschen mit einer onkologischen Diagnose erleben eine Fülle von psychischen, physischen und sozialen Lasten. Die Gesundheitsprofessionist*innen spielen eine zentrale und bedeutende Rolle in der ganzheitlichen Betreuung der Patient*innen (Pfeifer-Rabe, Hojdelewicz, & Durchschlag, 2019). Telehealth bietet die Möglichkeit, bedarfsgerechte, zeitnahe und kosteneffiziente Versorgung für bedürftige Personen bereitzustellen (Adames et al., 2022).

METHODIK

- Systematische Literaturrecherche in den Datenbanken Springer Link, EBSCOHost und PubMed
- Suchkomponenten „onkologisches Setting“, „pflegerische Relevanz“ und „Telehealth“
- Datensammlung von Februar 2023 bis April 2024
- potenziell relevante Studien mit dem Bewertungsbogen von Brandenburg, Panfil und Mayer (2007) bewertet
- Studien von 2019 bis 2024 eingeschlossen
- insgesamt wurden 12 Studien in die Arbeit einbezogen
 - quantitativ (n = 7)
 - qualitativ (n = 4)
 - mixed methods (n = 1)
- Synthesengenerierung anhand des Metaparadigma von Fawcett (1993)
 - Person, Umwelt, Gesundheit, professionelle Pflege
- Verknüpfung mit dem pflegetheoretischen Rahmen “Uncertainty in Illness” (Mishel, 1988)

GRAFISCHE ERGEBNISDARSTELLUNG



Note. Eigene Darstellung, 2024

ERGEBNISSE

Telehealth-Interventionen zeigen einen positiven Einfluss auf die Versorgung von Krebspatient*innen sowie das Gesundheitspersonal (Adames et al., 2022). Sie tragen zur Entlastung des Gesundheitssystems bei und erleichtern den Pflegealltag. Zudem kann die Versorgungsqualität gesteigert und eine kontinuierliche Betreuung der Patient*innen auch während der COVID-19 Pandemie sichergestellt werden. Eine adäquate Behandlung der onkologischen Patient*innen ist möglich, ohne dabei einem gesundheitlichen Risiko für eine COVID-19 Infektion ausgesetzt zu sein (Ellehuus et al., 2021). Ängste und Belastungen der Patient*innen können durch die virtuelle Unterstützung deutlich reduziert werden (Adames et al., 2022). Darüber hinaus kann eine erhebliche Reduzierung der Wartezeiten erreicht werden, wodurch mehr Flexibilität und Bequemlichkeit für Patient*innen entsteht (White et al., 2022). Auch die Selbstmanagementfähigkeit der Patient*innen wird durch die Anwendung von Telehealth gesteigert. Dadurch wird die Autonomie der Patient*innen erhöht und es entsteht ein Gefühl von Sicherheit im Umgang mit der Erkrankung (Lopez et al., 2021; Teicher, Whitney & Liu, 2022). Allerdings gibt es auch Herausforderungen, wie den erschwerten Aufbau von Beziehungen sowie tiefgründigen Gesprächen und ein verändertes Rollenbild der professionellen Pflege (White et al., 2022).

DISKUSSION

Telehealth bietet eine vielversprechende Möglichkeit, die professionelle onkologische Pflege durch flexiblere Betreuung und schnelleren Zugang zu Gesundheitsleistungen zu verbessern, auch für Patient*innen in ländlichen oder abgelegenen Gebieten. Durch die regelmäßige virtuelle Interaktion mit Gesundheitsprofessionist*innen verbessert sich das psychische Wohlbefinden der Patient*innen. Herausforderungen und Belastungen, die Betroffene im Rahmen der Erkrankung erleben, können zeitnah besprochen werden. Patient*innen, die mit den neuen Technologien nicht vertraut sind, erleben bei der Anwendung dieser häufig Unsicherheiten. Gesundheitsprofessionist*innen können dazu beitragen, diese Unsicherheiten zu reduzieren, indem sie Informationen vermitteln und die Patient*innen emotional unterstützen. Professionell Pflegende spielen dabei eine zentrale Schlüsselrolle, indem sie Termine koordinieren oder medizinisch relevante Daten an Ärzt*innen übermitteln (Adames et al., 2022; Mishel, 1988). Dennoch müssen die individuellen Bedürfnisse der Patient*innen berücksichtigt werden, um ein optimales pflegerisches Outcome zu erreichen. Es bedarf daher weiterer Forschung und Schulungen, um die Potenziale von Telehealth voll auszuschöpfen und gleichzeitig die Herausforderungen zu meistern (White et al., 2022).

LITERATUR- UND QUELLENANGABE

Adames, A., Briody, P., Brown, S., Ford, J., Tolda, C., & Barton-Burke, M. (2022). The impact of telehealth on nursing care in the radiation oncology setting during the COVID-19 pandemic. doi: 10.1016/j.apjon.2022.100182

Ellehuus, C., Starup Jeppesen, S., Eckhoff, L., Vestergaard, H., Naundrup Therkildsen, D., Frederiksen, H., & Rode Eshoj, H. (2021). Health-related quality of life of patients with haematologic cancer during COVID-19 and their opinions on telehealth consultations - a Danish single site cross-sectional survey. doi: 10.1080/0284186X.2021.1902565

Kraus, M., Koisser, L., & Czipionka, T. (2023). Zukunftsperspektiven der onkologischen Versorgung. Health System Watch, HSW (IV-2023). Verfügbar unter: <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/?contentid=10007.846163&port=al-svportal> (abgerufen am 06.03.2024)

Lopez, C. J., Edwards, B., Langelier, D. M., Chang, E. K., Chafrańska, A., & Jones J. M. (2021). Delivering Virtual Cancer Rehabilitation Programming During the First 90 Days of the COVID-19 Pandemic: A Multimethod Study. doi: 10.1016/j.apmr.2021.02.002

Pfeifer-Rabe, M., Hojdelewicz, B. M., & Durchschlag, D. (2019). Onkologische Gesundheits- und Krankenpflege. Menschen mit malignen Erkrankungen ganzheitlich begleiten (1. Auflage). Wien: Facultas Statistik Austria. (2022). Krebserkrankungen in Österreich. Zugriff am 25.01.2024. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/services/tools/services/publikationen/detail/1411>

Sozialministerium. (2019). Telemedizin. Zugriff am 25.01.2024. Verfügbar unter: <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/eHealth/Telemedizin.html>

Teicher, S. L., Whitney, R. L., & Liu, R. (2022). Breast Cancer Survivors' Satisfaction and Information Recall of Telehealth Survivorship Care Plan Appointments During the COVID-19 Pandemic. doi: 10.1188/22.ONF.223-231

White, V., Bastable, A., Solo, I., Sherwell, S., Thomas, S., Blum, R., Torres, J., Maxwell Davis, N., Alexander, K., & Piper, A. (2022). Telehealth cancer care consultations during the COVID-19 pandemic: a qualitative study of the experiences of Australians affected by cancer. doi: 10.1007/s00520-022-0021-6